

## Hommage an Alfred Mombert (1872–1942)

«Vortrag und Lesung zum 70. Todestag»

In Zusammenarbeit mit Omanut, Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz

Als die Literarische Vereinigung im Februar 1942 **Alfred Mombert** mit einer Feier zu seinem 70. Geburtstag ehrte, hatte der deutsch-jüdische Dichter nur wenige Wochen zu leben. Zwar war es Freunden, allen voran Hans Reinhart, gelungen, den von den Nationalsozialisten ins Lager Gurs deportierten Schriftsteller freizubekommen und nach Winterthur zu holen, doch starb **Mombert** nur Monate später an den Folgen der Lagerhaft.

Als Sohn einer Karlsruher Kaufmannsfamilie führte er zunächst das Leben eines angepassten, bildungsbürgerlichen Deutschen des letzten Jahrhunderts: Gymnasium, Militärdienst, Studium der Rechte, Tätigkeit als Rechtsanwalt. 1906 wagte er den Bruch und widmete sich fortan ganz seiner Dichtung. Sein emphatischer Ton, seine mystisch-visionäre Bildsprache begeisterten u. a. Martin Buber und Richard Dehmel. Mit ihm und seiner Frau verband ihn eine tiefe Freundschaft. Auch der Winterthurer Dichter und Mäzen Hans Reinhardt verehrte den Dichter, dem er seine ersten lyrischen Versuche zur Begutachtung sandte. Dies war der Beginn einer freundschaftlichen Beziehung, die **Alfred Mombert** immer wieder nach Winterthur führte. Im Garten des Hauses Reinhart wurde nach seinem Tod schliesslich auch seine Asche beigesetzt.

**Dr. Philippe Theiso**n, Oberassistent an der Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft der ETH Zürich, wird den in Vergessenheit geratenen Dichter würdigen, der Schauspieler Helmut Vogel eine Auswahl seiner Gedichte rezitieren.

## Ursula Fricker «Ausser sich»

Eingeführt von Evelyn Schertler Kaufmann

Eigentlich wären Katja und Sebastian ja viel lieber im Bett liegen geblieben und hätten das Sommerwochenende verbummelt: Das Leben des jungen Berliner Architektenpaars ist schon verplant genug. Aber noch einmal wollen sie den Freunden nicht absagen und so setzen sie sich ins Auto Richtung Mecklenburg. Nur Stunden später wird Sebastian mit einer Hirnblutung im Rettungshelikopter zurückgefliegen. Als er nach Wochen aus dem Koma erwacht, ist von dem Mann, den Katja liebt, nur noch sein funktionierender Körper übrig. Alles, was ihn ausmachte – das Bewusstsein, die Sprache, die Erinnerung ihre gemeinsame Geschichte – ist verloren. Dafür braucht er Tag und Nacht Hilfe. Um sich um Sebastian kümmern zu können, stellt Katja ihr ganzes Leben auf den Kopf, vernachlässigt Freunde, Arbeit, sich selbst und hofft – gegen alle Vernunft –, ihn wieder ins Leben zurückholen zu können. Aber ist das noch Sebastian?

Hautnah und unsentimental erzählt die in Brandenburg lebende Schweizer Autorin **Ursula Fricker** davon, was es bedeutet, wenn ein Mensch verschwindet und doch noch da ist. Sie erzählt vom kurzen Moment, der alles verändert, und der lange Zeit danach, in der sich nichts mehr verändert. Meisterhaft schildert sie die Ohnmacht, Überforderung und Wut Katjas, aber auch ihre unbedingte Gewissheit, dass sie und Sebastian zusammengehören. Das macht **Ausser sich** zu einer ebenso schmerzhaften wie anrührenden Liebesgeschichte.

**Ursula Fricker**, 1965 in Schaffhausen geboren, lebt als freie Autorin in der Nähe von Berlin. 2004 erschien ihr vielbeachteter Erstling **Fliehende Wasser**. Nach **Das letzte Bild** (2009) ist **Ausser sich** (2012) ihr dritter Roman.

## Severin Perrig / Adi Blum

Sonntagmatinee «Eine Geschichte literarischer Arbeitsorte»

Musikalische Lesung

Orte des Schreibens erzählen seit der Antike von göttlichen Eingebungen auf mythischen Bergen, von kratzenden Federn im Kloster, von Luxus-Salons oder armseligen Dachkammern, von Imagination oder neuer Verwirrung im Computer-Zeitalter. Wo Literatur entsteht, ist Phantasie im Spiel, ob in freier Natur, im Café oder im Eisenbahnabteil. Der Germanist **Severin Perrig** entführt uns literaturhistorisch und unterhaltsam in die «Räume des Schreibens»: Gelehrte Stubenhocker träumen sich in die weite Welt hinaus, rasende Reisende wünschen sich dagegen zurück in die still verstaubten Winkel. In sehr ambivalenten Schreibtisch-Sehnsüchten lesen, leben und lieben Poetinnen wie Philosophen. Mal ist das Kämmerlein erfüllt von Dantes Liebestränen, mal ist es tüchtig verqualmt wie bei Immanuel Kant oder Friedrich Schiller. Virginia Woolf fordert das Zimmer für sich allein, die Märchen-Brüder Grimm nur eines zu zweit. Für Friederike Mayröcker ist Chaos unabdingbar. Und wer wie Truman Capote zur Gattung der «horizontalen Autoren» gehört, braucht einfach nur ein Bett. In kongenialer Ergänzung durch den Musiker **Adi Blum** wird die Lesung zum musikalisch-sinnlichen Sonntagsergebnis.

**Severin Perrig**, geboren 1961, studierte Germanistik, Geschichte und Ethnologie sowie Kulturkommunikation und Kulturkritik. Er arbeitet Autor/Dozent in Luzern und Zürich. Publikationen: Stimmen, Slams und Schachtel-Bücher: Eine Geschichte des Vorlesens; Archäologie der Märchen; Mitherausgeber von Peter Bichsel: Das ist schnell gesagt. **Adi Blum**, geboren 1964, studierte Anglistik, Germanistik und Philosophie. Er arbeitet als freischaffender Autor und Musiker. Er organisiert Kultur, unterrichtet englische Sprache, arbeitet fürs Theater und ist als Akkordeonist u. a. mit der **Spoken-Word-Combo Bern** überall unterwegs.

## Roman Graf «Herr Blanc»

## Maja Peter «Eine Andere»

Lesung der Studer/Ganz-PreisträgerInnen und Gespräch mit der Präsidentin der Studer/Ganz-Stiftung

Eingeführt von Barbara Tribelhorn

«Ja – wenn Heike noch gelebt hätte», denkt Herr Blanc und stellt sich ein glückliches Leben vor. Heike liess er vor vierzig Jahren in Cambridge zurück, auch wenn er vom Leben in der Schweiz nichts mehr erwartete. Seine Mutter starb, in der Ehe mit Vreni blieb er einsam. Erst im hohen Alter erlaubte er sich Träume. Mit **Herr Blanc** ist dem 1978 geborenen Winterthurer **Roman Graf** ein eindrücklicher Roman gelungen, für den er neben dem Studer/Ganz-Preis 2008 auch den Mara-Cassens-Preis und den Förderpreis des Bremer Literaturhauses erhielt. **Roman Graf** lebt heute in Berlin.

«Wäre er doch tot», wünscht sich die Frau in **Eine Andere**. Er ist der Vater, sie das Kind, aber auch Vorgesetzte, Arbeitslose. Sie stellt sich der Herausforderung Leben, exponiert sich, ist verletzlich. In ihrer Laudatio zum Studer/Ganz-Preis 2010 sagte Kristin T. Schnider: «In **Eine Andere** gelingt, was Literatur im besten Falle leisten kann: mit Sprache einen neuen imaginären Raum zu öffnen und Gelegenheit zur Reflexion auf das vermeintlich Bekannte zu bieten.» **Maja Peter**, 1969 in Zürich geboren und lebend, ist heute als Autorin und Journalistin tätig.

## Ralph Dutli

Eingeführt von Heinrich Keller

**Ralph Dutli** ist Lyriker, Essayist, Biograph, Autor von Hörbüchern, Übersetzer und Herausgeber (u. a. der Ossip-Mandelstam-Gesamtausgabe). Rund 30 verschiedene Bücher – vom Gedichtband bis zum kulturellen Sachbuch – hat er bisher veröffentlicht, deren Vielfalt beeindruckt und ihn als vielseitigen Autor mit weit gespannten Interessen und Kenntnissen ausweisen. Mit **Fatrasien**, **Absurde Poesie des Mittelalters** und **Das Lied vom Honig**. Eine Kulturgeschichte der Biene widmet sich **Ralph Dutli** in seiner Lesung seinen beiden neuen, 2011 und 2012 erschienenen und ganz unterschiedlichen Büchern.

«Wer auf **Fatrasien** aus dem französischen 13. Jahrhundert stößt, traut seinen Augen und Ohren nicht. Wie kann es sein, dass diese surrealistisch anmutenden, erstaunlich modern wirkenden kurzen Sprachspektakel im fernen Mittelalter entstanden sind?» fragt sich **Ralph Dutli** zu Beginn seines Nachworts zu diesen ebenso erstaunlichen wie amüsanten Gedichten, die er mit seiner stimmigen Übersetzung für die deutschsprachige Leserschaft erst zugänglich gemacht hat (aber in seiner Lesung auch im altfranzösischen Original vortragen wird).

«Die Symbolkraft der Honigbiene ist eine Menschheitskonstante» schreibt **Dutli** u. a. in seiner Kulturgeschichte der Biene. Sie reicht von den frühen Kulturen bis in die Gegenwart, wo auch das rätselhafte und bedrohliche Bienensterben zur Sprache kommt. Daneben enthält **Dutlis** Bienen-Buch zahlreiche naturwissenschaftliche Hinweise und hochinteressante Fakten sowie einige ganz persönliche Anmerkungen über «ein winziges Tier, aber mit Leistungen von erstaunlicher Tragweite» und schliesst dann mit einer poetischen «Wabe voller Gedichte» von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.

\*\*\*

**Platzreservierungen:** nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur  
**Eintritt:** Erwachsene: 20.– / SchülerInnen & Studierende: 10.– / Mitglieder: Eintritt frei  
Abendkasse jeweils ab 19.00 Uhr geöffnet.

**Website:** www.dieliterarische.ch

**Sekretariat:** Thomas Keller, Wildbachstrasse 8, 8400 Winterthur

> **Neu Ab 1. Oktober 2012: Scherrerstrasse 4, 8400 Winterthur**

E-Mail: sekretariat@dieliterarische.ch, Tel. 052 238 08 82

**Präsidentin:** Elisabeth Briner Schönberger, Eichbühlstrasse 32, 8004 Zürich

E-Mail: lisabrin@dieliterarische.ch, Tel. 044 401 46 20

Montag  
10. September 2012, 20 Uhr

CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Montag  
01. Oktober 2012, 20 Uhr

CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Sonntag  
28. Oktober 2012, 11 Uhr

CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Montag  
12. November 2012, 20 Uhr

CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Montag  
10. Dezember 2012, 20 Uhr

CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Barbetrieb bis 22.30 Uhr